

Katharina Riddle

Father?!



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die dunkle Seite hat gesiegt und die Welt rund um die Zauberei hat sich geändert. Die Reichen und Mächtigen unter anderem auch Lucius Malfoy regieren die Zauberergemeinschaft. Doch was passiert, wenn ein kleiner blonder Junge auftaucht und fast alle hochrangigen Todesser sich dies nicht erklären können. Wer ist der kleine blonde Junge, der einem Malfoy zum Verwechseln ähnlich sieht?

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----|----|
| 1. | 1 |
| 2. | 2 |
| 3. | 3 |
| 4. | 4 |
| 5. | 5 |
| 6. | 6 |
| 7. | 7 |
| 8. | 8 |
| 9. | 9 |
| 10. | 10 |
| 11. | 11 |
| 12. | 12 |
| 13. | 13 |

1

Also ich wollte einmal etwas neues ausprobieren...

Den Krieg gewann nicht der Orden des Phönix, sondern die Todesser. Harry Potter wurde nicht von Narzissa Malfoy geschützt, sondern sie hat ihn verraten, da die Malfoys schon immer gute Freunde Voldemorts, welcher hier reinblütig ist, waren und Lucius die rechte Hand des Lords ist und schon immer war. Die Zauberergemeinschaft lebt mittlerweile ein Leben, welches sie sich niemals hätte vorstellen können.

Die Reinblüter leben weiterhin ihr Luxusleben.

Die meisten Halbblüter werden verachtet, aber größtenteils lässt man sie in Ruhe.

Die Schlammblüter müssen jedoch ein erbärmliches Leben führen. Sie übernehmen die Arbeit eines Hauselfen und dienen den Reinblütern, aber vorallem den hochrangigen Todessern. Bis auf ein Schlammblut, denn das Oberschlammblut, wie Malfoy Junior gerne verlauten lässt, hat sich versteckt und niemand hat sie seit jener Schlacht gesehen.

Die Weasleys und der Rest des Orden des Phönix sind ebenfalls versklavt und zu Hauselfen gemacht worden oder sie wurden zum Tode verurteilt, wenn sie nicht schon in der Schlacht gestorben sind.

Snape war schon immer Lord Voldemort treu und ist zudem reinblütig, da seine angeblichen Eltern ihn nur adoptiert haben. Er ist ein geborener Rosier und Evan Rosiers Bruder!

Lucius Malfoy spazierte arrogant wie eh und je durch die Winkelgasse und während die meisten Zauberinnen und Zauberer vor ihm flüchteten, dachte er über seine Familie nach.

Seine Frau Narzissa, welche immer noch so schön war wie zu ihrer Hochzeit, und sein Sohn Draco, welcher sich mittlerweile zu einem beachtlichen Mann entwickelt hatte.

Sie lebten immer noch auf Maloy Manor, welches von beeindruckenden Ländereien umgeben ist.

Er war ein angesehener Mann, aber welcher Zaubererminister bis auf Fudge war denn nicht angesehen.

Seine Familie brauchte keine Angst haben. Die Zauberer knieten vor ihm und seinem langjährigen Freund Tom Marvolo Slytherin alias Lord Voldemort.

Während er also in Gedanken schweifend durch die Winkelgasse stolzierte, sah er sich nicht um, denn ihm war klar, dass man ihm ja wohl Platz machen würde. Plötzlich jedoch stieß er gegen etwas.

Als er so plötzlich aus seinen Gedanken gerissen wurde, sah er sich um.

Wer wagte es ihn anzustoßen? Wenn er jetzt ein Halbblut erblicken würde, dann würde dieser Abschaum nicht mehr lange zu leben haben.

Doch als er nach vorne blickte, sah er niemanden. Daraufhin blickte er aus reiner Intuition nach unten.

Lucius Malfoy blickte in das Gesicht eines kleinen Jungen. Doch das was ihn so sehr aus der Fassung brachte war, dass der Junge fasst so aussah wie sein Sohn Draco als Kind.

„Entschuldigung, Sir! Ich habe nicht auf den Weg geachtet!“- hörte er nun eine Kinderstimme, die zu 100% von dem kleinen blonden Jungen ausging.

Der Kleine ist gut erzogen, genau wie sein Sohn es in dem Alter schn war.

„Es ist in Ordnung, kleiner Mann!“- und ja Lucius Malfoy war selbst überrascht von seinen Worten, denn er hatte niemals gedacht, dass er jemanden ungeschoren davon kommen lässt, egal was dieser angestellt hätte. Doch dieser Junge verwirrte ihn so sehr..

„Vielen Dank, Sir! Aber meine Mutter sucht betsimmt schon nach mir. Auf Wiedersehen,Sir!“- und mit diesen Worten verschwand der kleine blonde Mann, der dieselben Augen hatte wie die männlichen Malfoys, in der Menschenmenge.

Er sah nur noch, wie der kleine Mann eine braunhaarig und schlanke Frau an der Hand fasste, denn diese apperrierte kurz darauf.

Immer noch in Gedanken steuerte Malfoy Senior auf den Eingang zum Ministerium zu, damit er sich wieder seiner Arbeit widmen kann, welche am Nachmittag noch anlag.

Als er Abends dann wieder nach hause apperrierte, suchte er als erstes den Raum mit dem Stammbaum der Familie Malfoy auf und tatsächlich stimmte seine Vermutung.

Er, Lucius Malfoy, war Großvater!

Und immer wieder las er sich die Wörter auf dem Stammbaum durch.

Draco Lucius Malfoy - Anastasia Caillean Lestrangle

Alecander Draco Malfoy

Schreibt doch bitte in die Reviews was ihr von dieser Idee haltet. Ich freue mich über Lob genau soviel, wie über Kritik..

LG Kat

2

Als er Abends dann wieder nach Hause apperrierte, suchte er als erstes den Raum mit dem Stammbaum der Familie Malfoy auf und tatsächlich stimmte seine Vermutung.

Er, Lucius Malfoy, war Großvater!

Und immer wieder las er sich die Wörter auf dem Stammbaum durch.

Draco Lucius Malfoy - Anastasia Caillean LeStrange

Alexander Draco Malfoy

Er schreckte durch den Ruf seiner Frau aus den Gedanken -, Draco, Lucius!! Es gibt Essen! Kommt ihr jetzt bitte?!“

„Ja!“- tönte es zweistimmig durch das Manor.

Als also alle zusammen am Tisch in dem Salon saßen, brachten drei Dienerinnen auf Befehl von Narzissa das Essen und stellten dies vor den Malfoys auf den Tisch.

Sie traten in den Schatten zurück um auf weitere Anweisungen zu warten.

„Ich habe mit euch zu reden!“

„Lucius? Um was geht es?“- fing nun Narzissa an.

„Frag doch mal unseren Sohn ob er uns etwas sagen möchte, dass vor ca. sieben bis acht Jahren statt gefunden hat!“- antwortete der Senior.

„Draco?!“

„Ich verstehe nicht, Vater. Vor sieben Jahren lag Granger zusammen mit Weasley und Potter in unserem Kerker“- und in diesem Moment zerbrach die Weinflasche, die eine Dienerin in der Hand gehalten hatte, auf dem Boden!

Lucius sprang auf und zog das erschrockene Mädchen an den Haaren zu sich und schrie -, DAS HAST DU JETZT NICHT GETAN, ODER?! Du wagst es uns bei einem Gespräch zu stören??“

„Vater! Was erwartest du auch anderes von einer Weasley! Die kleine Blutsverräterin kann doch nichts.“- mischte sich nun auch Draco ein und lachte gehässig.

„Eine Weasley?! Eine Blutsverräterin?! Ein unnützes Stück Dreck?!“- und auch Lucius begann gehässig zu lachen- „Weißt du was wir mit jemandem wie dir machen?“- und Ginny Weasley

schüttelte den Kopf - „Ich würde dich jetzt normalerweise auf qualvolle Art und Weise in unseren Kerkern sterben lassen, aber du hast Glück, dass mein alter Freund Severus noch jemanden sucht...

Ein Mädchen, wenn ich mich erinnern sollte sie sogar noch unberührt sein. Jung und schön sollte sie sein und alles trifft ja wohl zu, obwohl man bei Verrätern wie dir nicht von Schönheit sprechen darf.

Aber bis er da ist, kann ich dich ja noch in die Kerker bringen.“

Und Lucius Malfoy zog eine weinende Ginny Weasley hinter sich her. Die Treppen hinunter und durch die Katakomben des Manors.

Am Ende dieser ging er noch einmal eine Treppe hinunter und öffnete eine Eisen Tür am Ende des Ganges. Die Blutsverräterin wurde durch die Tür gestoßen und kam hart auf dem kalten Steinboden auf.

Lucius interessierte sich jedoch nicht für das weinende Mädchen, denn er kehrte einfach um setzte sich, als wenn nichts gewesen sei an den Tisch und aß seinen Salat auf.

„Lucius können wir jetzt bitte weiter reden?“

„Natürlich, Schatz! Draco?!“

„Ja also, kurz nachdem uns die drei entwischt sind, begann die Schlacht in Hogwarts und die Todesser konnten endlich ihre Ideale durchsetzen.“

„So mein Lieber, dann kannst du mir natürlich auch erklären warum ich heute in der Winkelgasse einen kleinen Jungen gesehen habe, der fast genau so aussah, wie du mit etwa sieben oder acht Jahren. Nicht wahr? Was haben wir verpasst, Draco?“

„Bitte was?! Lucius sag mir jetzt bitte nicht, dass ich Großmutter bin und dies schon seid Jahren??“- beehrte jetzt Narzissa auf.

„Doch genau DAS will ich dir damit sagen. Die Mutter heißt Anastasia Caillean Lestrange und unser Enkel Alecander Draco Malfoy.“

„Draco Lucius Malfoy!!!“- schrie nun seine Mutter und Draco zuckte unter der lauten Stimme seiner Mutter leicht zusammen.

Das letzte mal, dass er so von ihr angeschrien wurde, musste schon Jahre her sein.

„Mutter. Die einzige Frau mit der ich zu diesem Zeitpunkt etwas hatte war..“

„Draco! WER ist die Mutter unseres Enkels?“- wurde nun auch wieder sein Vater laut.

„Als damals die drei in unserem Kerker lagen... (bei mir lagen sie 1 Woche in den Kerkern der Malfoys, aber sie konnten dennoch fliehen) Hörte ich eines Nachts Geschrei! Ich stand also auf und begab mich hinunter.

Als ich die Treppen hinunter ging, wurde das Geschrei lauter. Ich erkannte, dass es sich um ein Mädchen handeln musste. Entweder Luna Lovegood oder Hermine Granger. Ich zückte meinen Zauberstab und sah, nachdem ich den Lumos gesprochen hatte, wie Pettigrew Granger folterte. Ich forderte ihn auf dies zu unterlassen und er tat es, nachdem er mich erkannt hatte. Ich nahm sie mit zu mir in meine Räume und versorgte ihre Wunden. Ich wusste, dass ich es nicht hätte tun dürfen. Aber ich habe es getan.

Ihre Wunden heilten in der Nacht und ich brachte sie, als der Morgen anbrach wieder hinunter in die Kerker. Ich gab ihr jedoch das Versprechen, dass ich am Abend wieder kommen werde.

Und auch in der darauffolgenden Nacht nahm ich sie mit in meine Räume. Wir haben viel geredet und irgendwann kamen wir auf das Thema „Eltern“. Sie erzählte mir, dass sie nicht bei ihren leiblichen Eltern wohnen würde, denn sie sei adoptiert. Ihre Adoptiveltern haben sie in einem Wald gefunden. Sie lag in eine Decke eingewickelt im Gestrüpp und das einzige, was auf ihre Herkunft hinwies war ihr Kuscheltier. Sie hielt eine kleine Schlange in den Armen, doch auch nach Monaten konnten ihre Eltern nicht ausfindig gemacht werden. So wurde sie zu „Hermine Jean Granger“!

In jener Nacht, als wir zusammen auf dem Bett saßen, kamen wir uns näher und schliefen miteinander. Ich habe sie am Morgen wieder in die Kerker gebracht, nachdem ich ihr schwörte, dass ich ihr helfen werde ihre wahren Eltern zu finden. Doch am darauffolgenden Tag flohen sie und ich traf sie das letzte mal auf dem Schlachtfeld. Ich sah nurnoch wie sie rannte. Sie hielt schützend ihre Hände vor den Bauch und apparierte direkt an der Grenze. Es tut mir leid, Vater, Mutter.“

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen...

Freue mich wie immer über Reviews und Kritik.

LG Kat

3

„...und ich traf sie das letzte mal auf dem Schlachtfeld. Ich sah nur noch wie sie rannte. Sie hielt schützend ihre Hände vor den Bauch und apparierte direkt an der Grenze.

Es tut mir leid, Vater, Mutter, aber ich habe mich damals in sie verliebt und tue dies immer noch. Wenn ihr mich nun enterbt oder verstoßen wollt, dann tut es! Ich würde jede Strafe hinnehmen, solange ihr sie nur in Ruhe lasst.“- und ihm liefen die ersten Tränen seid sieben Jahren die Wange hinunter. Das letzte mal war Hermine der Grund, da er dachte, dass sie in der Schlacht gefallen sein könnte -„Zerr mich ruhig zum Lord, Vater.

Aber bereuen werde ich meine Tat es NIEMALS. Sie ist meine einzige und wahre Liebe!“- und mit diesen Worten beendete der junge Malfoy seine Erklärung...

Obwohl das Kapitel so kurz ist, wäre ich froh über die ein oder andere Rückmeldung...

4

Sie ist meine einzige und wahre Liebe!“- und mit diesen Worten beendete der junge Malfoy seine Erklärung, weil er vom Tisch aufstand und in sein Zimmer ging, während seine Eltern schweigend im Salon saßen und über die Worte ihres Sohnes nachdachten.

Draco hatte sich mittlerweile auf sein Bett gelegt und erinnerte sich noch einmal an die Nacht, in welcher er und Hermine sich das erste mal unterhalten hatten.

Flashback- Dracos Pov

Ich lag in meinem Bett und dachte an den heutigen Tag zurück. Als Scabior mit den anderen Greifern kam und das Goldene Trio vorbei brachte, da dachte ich wirklich, dass wir nun endlich den Krieg gewonnen hätten. Ich dachte, dass wir in absehbarer Zeit nicht mehr in Angst zu leben hätten. Ja, sie wurden gefoltert, doch bei Potter und Weasel hatte ich nicht wirklich Mitleid, doch als Bellatrix, dann Granger folterte, da hätte ich mich am liebsten auf sie gestürzt und ihr das Messer weggenommen.

Ich schreckte durch mehrere Schreie aus meinen Gedanken. Sie kamen aus dem Kerker. Wer folterte nun schon wieder die Gefangenen. Machte sich meine verrückte Tante wieder einmal einen Spaß oder holten sich die Lestrangle Brüder schon wieder jemanden zum spielen. Oder probierte Severus eins seiner Gifte an den Gefangenen aus. Ja, wir hatten mehrere Gefangene. Das Goldene Trio, irgendeinen Kobold und Luna Lovegood, welche schon seit etwa einem Jahr hier war. Doch langsam interessierte mich wirklich, was da unten nun los ist, denn die Schreie wurden immer verzweifelter. Ich war wahrscheinlich, der einzige im Manor, der sie hörte, da mein Trakt direkt über den südlichen Kerkern liegt. Und diese sind eben die einzigen, die belegt sind. Ich zog mir ein T-Shirt über, nahm meinen Zauberstab in die Hand und bewegte mich in richtung Eingangshalle. Die Treppe, die hinunter in das Gewölbe führte, versteckte sich hinter einem Gemälde. Ein gemurmeltes „Lumos“ von mir und ich konnte auch die einzelnen Treppenstufen sehen, die näher zu dem Geschrei führten. Und als ich unten ankam und die Gittertür öffnete, erblickte ich etwas, das ich nie erwartet hätte. Peter Pettigrew, die Ratte, stand mit einem Messer über Granger gebeugt und schnitt ihr immer mal wieder in das Gesicht.

„Stupor“- schrie ich und traf, wie gewollt Pettigrew. Er klappte einfach um und blieb dort auch liegen. Ein „Obliviate“ lies ihn die letzte Stunde vergessen. Er wird hier wohl morgen von einem der Todesser gefunden werden.

Das Oberschlammblut lag immer noch mit einigen Schnittwunden am Boden. Ich richtete meinen Zauberstab auf sie und sprach „Mobilcorpus“. Nun schwebte sie vor mir her, doch ich wurde von Weasely und Potter aufgehalten.

„Was machst du mit ihr, Frettchen?“- schrie mich Weasel an und ich drehte mich langsam zu ihm um.

„Ich werde sie verarzten... Morgen früh wird sie wieder hier sein!“

„Woher sollen wir wissen, wann der Morgen ist. Hier sind ja keine Fenster!“- meinte nun Potter.

„Ich hasse euch beide vielleicht, aber Hermine nicht...“- und mit diesen Worten ging ich wieder nach oben mit einer schwebenden Granger, die Ohnmächtig war. Ich betrat mein Zimmer und verschloss meine Tür mit einem Zauber.

Mit einem „Finite Incantatem“ beendete ich den Schwebenzauber und Granger lag nun auf meinem Sofa. Ich nahm einen Lappen und eine Schüssel mit lauwarmen Wasser. Damit reinigte ich ihre Wunden und anschließend wurden die vielen Schnitte mit einer Salbe, die ich in der Zwischenzeit aus dem Hauseigenen Tränkelabor entnommen habe.

Es war schon tiefe Nacht, als Granger sich nun langsam bewegte. Ich legte mein Buch weg und setzte mich

neben sie.

„Wo bin Ich?“- waren die ersten Worte, die ich von ihr hörte, nachdem sie sich orientierungslos umgeschaut hatte.

„Ich hab dich hier hoch gebracht und deine Schnittwunden gereinigt. Du warst circa zwei Stunden nicht bei Bewusstsein.“

„Danke! Wie lange sind wir nun schon hier?“

„Zwei Tage!“

„Erst?! Es kam mir vor wie eine Woche.“

Und ich merkte ach diesen Worten, dass man die Orientierung wirklich verliert, wenn man unten in den Kerkern sitzt. Wie sie dort so lag, da tat sie mir schon etwas leid. Und nach einiger Zeit, die wir mit Schweigen verbrachten, begannen wir ein Gespräch über unsere Ansichten und die unterschiedlichen Seiten des Krieges. Am Ende kamen wir auf das Thema Eltern zu sprechen.

Und sie erzählte mir: „Ich wurde damals von meinen Eltern im Wald gefunden und werde wahrscheinlich niemals meine leiblichen Eltern kennen lernen. Ich werde hier in den Kerkern sterben und das mit der Gewissenheit, dass meine Eltern mich ausgesetzt haben.“- ihr liefen die Tränen über das Gesicht und ich nahm sie in den Arm. Ich spürte eine gewisse Vertrautheit.- „Sie wollten mich nicht und haben ihr eigen Fleisch und Blut auf die Straßen gesetzt. Ich hätte sterben sollen. Sie haben mir nichts gelassen, das einzige was ich noch habe ist eine kleine Schlange. Und das Kuschtier trage ich seit Jahren immer mit mir herum. Nur ist sie nun wahrscheinlich verbrannt, denn Scabior hat alles in Brand gesteckt, was in unserem Zelt lag. Ich werde ohne zu wissen, wer meine Eltern sind sterben.“- mich erschütterte ihre Erzählung und ich versprach ihr: „Wenn der Krieg beendet ist, werden wir zusammen nach deinen Eltern suchen. Nur haben wir jetzt keine Möglichkeit mehr dazu.“

Die Sonne wird bald aufgehen und du musst wieder in den Kerker. In der nächsten Nacht werde ich wieder kommen und dich versorgen, da dich die Lestrage Brüder höchstwahrscheinlich heute foltern. Sie wollen Informationen und du bist eben ein Mädchen und deswegen denken sie, dass du schneller einknicken wirst als einer der anderen. Ich werde sie nicht aufhalten können, aber ich versorge deine Wunden, wenn du heute Nacht hier bist.

Nun komm!“

Ich brachte sie wieder in den Kerker und legte mich selber noch einmal ins Bett. Gegen Mittag wurde ich jedoch von Geschrei geweckt.

Was ist denn nun bloß los?

Ich hoffe, dass euch das Kapitel und vor allem die Art der Rückblende gefallen hat...
Ich freue mich wie immer über Reviews und Kritik...

LG Kat

5

Ich brachte sie wieder in den Kerker und legte mich selber noch einmal ins Bett. Gegen Mittag wurde ich jedoch von Geschrei geweckt.

Nachdem ich mich angezogen hatte, lief ich die Treppen hinunter und entdeckte, wie einer der Lestrangle Brüder Hermine im Salon folterte. Ich erkannte Rodolphus, der, als er mich entdeckte, auf mich zu kam.

„Draco! Ich hoffe doch, dass du mir die kleine Miss Granger nicht wegnehmen wirst. Wir haben gerade so viel Spaß und ich möchte sie ungern mit jemand anderem teilen. Geh du nur frühstücken. Bella und Cissa haben dir sicherlich etwas übrig gelassen.“- und mit diesen Worten schob er mich aus dem Raum. Kurz bevor jedoch hinter mir die Tür ins Schloss viel, sah ich noch, wie Hermine mir einen hilflosen Blick zuwarf.

Ich konnte ihr aber nicht helfen, das einzige was ich tun konnte, war sie heute Abend wieder mit in mein Zimmer zu nehmen und sie zu versorgen.

Ich setzte mich zwischen meine Mutter und meine leicht verrückte Tante an den Tisch und nahm mir einen Pfannkuchen. Dazu trank ich einen Kaffee. Doch immer wieder hörte ich die Schreie von Hermine. Man hörte die Hilflosigkeit aus ihren Schreien heraus. Dazwischen erklangen immer wieder „Crucios“ und auch ein „Sectumsempra“ war zu hören. Langsam stieg die Wut in mir auf meinen Onkel.

Ich verstand ihn nicht. Wie kann man einer jungen Frau so etwas antun?

Hermine schrie durchgängig. Sie hörte nicht auf, doch irgendwann wurden ihre Schreie immer leiser. Ihre Kraft verließ sie wahrscheinlich.

Nach dem Frühstück stand ich auf und um in meine Zimmer zu kommen, muss ich durch den Salon. Das einzige, was ich von Hermine entdeckte war Blut. Unmengen an Blut. „Tippsi“- rief ich eine unserer Hauselfen und die erschien auch sofort mit einem „Plopp“.

„Was wünscht ihr, Meister Draco?“

„Wischt das Blut auf! Ich möchte keinen Tropfen mehr sehen, wenn ich später wiederkommen, Elf!“

Ich verschwand in meinem Zimmer und nach fünf Stunden las ich immer noch, während ich auf meinem Sofa saß, ein Buch über die schwarze Magie.

Es wurde langsam dunkel und die Sonne verschwand hinter dem Wald. Ich orderte mir bei einer Hauselfe etwas zu Essen und gegen elf Uhr verließ ich mein Zimmer.

Ich schlich die Treppen hinunter in die Kerker und öffnete die Tür. Sie schien schon auf mich gewartet zu haben, denn sie lag direkt neben der Tür. Ich nahm sie im Brautstil hoch und sie schmiegte sich an mich, ich lächelte leicht.

Ich trug sie in mein Zimmer und legte sie auf mein Bett, nahm mir die Tränke und flößte sie nacheinander ein. Ihre Wunden schlossen sich langsam. Am Ende war nur noch das Blut zu sehen.

„Möchtest du duschen gehen?“- fragte ich sie.

Sie schaute mich zuerst leicht verstört an, doch dann nickte sie langsam. Ich half ihr aufzustehen und zeigte ihr den Weg in mein Badezimmer.

In der Zeit, die sie zum duschen benutzte, saß ich wieder auf dem Sofa und las mein Buch weiter. Ich war vertieft in mein Buch, doch ein leises -„Draco?“- lies mich aufschrecken. Ich schaute in Richtung Badezimmertür und erblickte eine schüchterne Hermine Granger mit geröteten Wangen in Handtuch. Ich musterte sie von oben bis unten. Sie sah gut aus, doch sie musste meine Musterung wohl bemerkt haben, denn sie blickte auf den Boden.

„Was ist denn?“- ich riss mich von ihrem Anblick los und schaute ihr nun direkt in das Gesicht. Ich liebe ihre Augen. Innerlich schlug ich mich für diesen Gedanken. Was war nur mit mir los?

„Ich habe nichts zum anziehen. Der Reinigungszauber von dir über die Klamotten braucht noch etwas.“

„Also ich hätte nichts dagegen, wenn du nur in Handtuch rumlaufen würdest, aber du möchtest es wahrscheinlich nicht. Ich könnte dir eine Boxershorts und ein Tanktop geben.“

„Das wäre nett.“

Und ich suchte in meinem Schrank und fand sogar etwas. Eine schwarze Boxershorts und ein weißes Tanktop. Hermine fing die zu ihr geworfenen Klamotten auf und verschwand wieder im Badezimmer.

Mit meinen Klamotten am Körper kam sie wieder aus der Tür und ich staunte. Sie sah richtig heiß in meinen Klamotten aus.

„Na komm schon her.“- ich zog sie zwischen meine Beine, sodass ihr Rücken sich an meinen Körper schmiegte. Es fühlte sich wunderbar an.

„Was hat er dir heute alles angetan?“

„Er...hat mich gecruciot und mir... mit einem Mess...“- sie brach mitten in ihrem Satz ab.

„Er hat dir Schnittwunden zugefügt?!“- ich sprach die Worte vorsichtig aus und sie zuckte zusammen, als sie die Worte hörte.

„Ja.“- das Wort kam nur sehr leise über ihre Lippen. „Er wollte Informationen und Daten. Ich habe mich ihm widersetzt. Ich habe ihm nichts gesagt. Er hat mir... angedr... angedroht, dass er es morgen wieder machen wird. Er meinte, dass... er es morgen... schlimmer macht. Was wird er mir antun, Draco?“

Ich sah den Schmerz in ihren Augen. Ich wusste nicht, was ich auf ihre Frage ihre Frage antworten sollte.

„Ich weiß nicht was morgen passieren wird. Ich hoffe, dass er dich nicht zu sehr zurichtet.“- ich blickte in ihre Augen. „Es tut mir leid.“

„Du kannst nichts dafür.“- flüsterte sie, während sie das sagte, drehte sie sich zu mir um. Ihr Gesicht näherte sich meinem. Auch ich näherte mich ihrem Gesicht. Ich blickte in ihre Augen und während ich meine Lippen auf ihre legte, schloss ich meine Augen.

Ich genoss den Kuss. Ihre Lippen waren wick, wie Samt und passten, wie perfekt auf meine.

Ich strich mit meiner Zunge über ihre Unterlippe und forderte sie somit auf ihre Lippen zu öffnen.

Sie tat es sogar zu meiner Überraschung, denn ich hatte nie damit gerechnet, dass sie auf so etwas eingeht. Ich stand nun auf, doch ich unterbrach den Kuss nicht einmal. Ich drückte sie gegen die Wand und ich wanderte mit meiner Hand langsam durch ihre Handtuch trockenen Haare. Ich fing an ihren Hals hinunter zu küssen und meine Hand wanderte langsam unter das Tanktop. Ich massierte ihre Haut und langsam kam ich immer weiter nach oben.

„Wenn ich jetzt nicht aufhöre, dann kann ich nicht mehr aufhören.“- warnte ich sie.

„Mach weiter!“- stöhnte Hermine.

man muss jetzt nicht unbedingt weiterlesen, aber nach unten scrollen

Ich fing an ihr das Oberteil auszuziehen und zeichnete ihr kleine Kreise auf den Bauch. Auch sie fing an mir mein Hemd aufzuknöpfen. Ich schmiss mein aufgeknöpftes Hemd zu ihrem Top und fing an meine Hose aufzuknöpfen. Auch meine Hose flog in Richtung der anderen Klamotten. Die anderen Klamotten flogen

ebenfalls aus dem Bett.

Plötzlich spürte ich an meinem „kleinem“ Draco eine Hand, die sich um ihn schloss. Ich stöhnte auf, als Hermine begann ihre Hand hoch und hinunter zu bewegen.

„Oh Gott, Hermine!“- ich konnte mich wohl nicht mehr lange halten und drehte uns also so, dass ich auf ihr drauf lag.

Ich drang langsam in sie ein und bemerkte einen leichten Widerstand. Die Kleine ist wohl noch Jungfrau, doch mit einem Stoß zerriss ich es und sie kniff kurz ihre Augen zusammen. Doch sie lockerte sich schnell und ich fing an immer schneller in sie zu stoßen.

„Bitte Draco...“.

„Was willst du?“

„Härter, DRACO, HÄRTER!“- schrie sie und ich stieß immer härter und schneller zu.

„Ich komme, Hermine!“- schrie ich.

„Ich auch.“

Und kurz darauf kamen wir beide stöhnend.

ab hier weiterlesen

Wir lagen nebeneinander und küssten uns immer wieder.

Ich blickte immer wieder in ihre Augen. Und gestand mir, dass ich mich in sie verliebt hatte. Doch ich traute mich nicht ihr meine Gefühle zu gestehen.

„Es war ein wunderschönes erstes Mal. Danke, Draco.“

„Ich fand es auch schön. Bitte...“

Ich hoffe, dass es euch gefallen hat.

Was glaubt ihr, gesteht Draco ihr seine Liebe und erwidert sie seine Gefühle??

LG Kat

6

Wir lagen nebeneinander und küssten uns immer wieder.

Ich blickte immer wieder in ihre Augen. Und gestand mir, dass ich mich in sie verliebt hatte. Doch ich traute mich nicht ihr meine Gefühle zu gestehen.

„Es war ein wunderschönes erstes Mal. Danke, Draco.“

„Ich fand es auch schön. Bitte...“

„Weißt du noch, als wir uns das erste Mal in dem Raum der Wünsche getroffen haben?“- meinte nun Hermine.

„Ja, du bist vor Snape geflohen, der dich auf den Gängen nach Sperrstunde erwischt hätte und ich wollte einfach einmal meine Ruhe. Ich saß schon drinnen, als du plötzlich herein kamst und dich einfach, ohne mich zu bemerken, auf ein Sofa gesetzt hast. Ich hab mich dann jedoch zu dir umgedreht und..“- ich sprach nicht weiter, sondern erinnerte mich noch einmal an unser Treffen im Raum der Wünsche:

Flashback im Flashback

Draco´s Pov

Ich blickte von meinem Buch auf, als ich die Tür vom Raum der Wünsche zuschlagen hörte, und sah eine Hermine Granger, die sich mit durcheinandergebrachten Haaren und außer Atem an die Wand neben der Tür lehnte.

„Ey, Granger! Fang!“- schrie ich und warf ihr eine Flasche mit Wasser zu. Ich hatte eigentlich erwartet, dass die Flasche nun ihre Nase trifft, aber zu meinem Erstaunen fing die Musterschülerin diese auf. Sie nickte mir zu, was wohl soviel, wie Danke heißen sollte und trank den gesamten Inhalt aus, nachdem sie den Deckel aufgeschraubt hatte.

„Dankeschön“- meinte die Gryffindor noch einmal.

„Passt schon. Was machst du hier?“

„Ich musste vor Snape flüchten. Ich habe zu lange in der Bibliothek verbracht. Er muss wohl gehört haben, wie die Tür zugefallen ist und hat irgendwas von ``Stopp`` oder ``Stehen bleiben`` geschrien. Ich bin aber einfach abgehauen und er hinter mir her. Ich wusste gar nicht, dass der soo schnell rennen kann. Naja und der Raum der Wünsche war mein einziger Ausweg. Und was machst du eigentlich hier?“- und als sie meinte, dass Snape gerannt ist, musste ich wirklich anfangen zu lachen. Ich konnte mir nur zu gut vorstellen, wie er hinter einer Schülerin herläuft und ´Bleiben Sie stehen!` ruft.

„Ich wollte einfach meine Ruhe haben. Ich habe zwar mein eigenes Zimmer in den Kerkern, aber wenn eine Pansy Parkinson dauernd anklopft und meint ``Dracy, lässt du mich rein. Ich möchte mit die kuscheln.`` , dann brauche ich einfach mal Abstand“- und nun fing sie auch an zu lachen.

„Ist der Dracy von dem Pansy Schätzchen genervt?!“

„Boah, du kleines...“- ich brach mitten in meinem Satz ab.

„Was?! Kleines Schlammbhut. Sag es ruhig! Sag ruhig was ich für euch Todesser bin. Ein kleines unbedeutendes Schlammbhut, welches ihr alle am liebsten töten würdet!“-regte sie sich auch direkt auf

„Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht verletzen... Du bist anders, als alle anderen. Du bist mit eine der wenigen Schlammbhüter, die sich wirklich für die Zauberwelt interessieren.“

„Was soll dass denn nun heißen?“

„Es gibt seit Jahren eine Fehde zwischen Rein-, Halb- und Schlammbhütern. Das liegt eben an jener Trennung, die es in der magischen Gemeinschaft gibt.

Schon die vier Gründer der Hogwarts-Schule hatten sich über ihren Ansichten in Bezug auf die Auswahl ihrer Schüler entzweit.

Viele Jahrhunderte später hat der Dunkle Lord das Thema der Rassentrennung wieder aufgegriffen.

Selbst nach dem Verschwinden des Lords bleibt die Abscheu gegenüber Magiern, die nicht reinblütig sind.

Am Anfang des zweiten Schuljahres hat mein Vater Weasley Senior als ``Schande für die gesamte Zaubererschafft`` und ``Muggelfreund`` verspottet, da auch die Weasleys dem Reinblüteradel angehörten, bis sich Arthur Weasley gegen eine Heirat mit Alecto Carrow stellte und die halbblütige Molly Prewett zu seiner Frau nahm.

Die Geschichte machte damals viele Schlagzeilen und da Arthur die seit der Geburt der beiden geplante Hochzeit ablehnte, musste er eine Art Bußgeld bezahlen, das etwa 5 Millionen Galleonen beträgt, was nicht viel ist wenn man im Reinblüteradel zugegen ist, um die geschädigte Familie Carrow zu bezahlen. Bis heute ist Alecto nicht verheiratet.

Die Familie Weasley konnte das Bußgeld nicht bezahlen und wandte sich an meinen Großvater Abraxas Malfoy. Dieser gab ihnen einen Teil des Geldes hinzu, verlangte aber gleichzeitig eine Rückzahlung nach einem Jahr. Doch als er nach genau einem Jahr seinen zweiten Sohn Maximilian schickte um das Geld zu holen, kam er nicht mehr wieder.

Man hatte ihn, aus Wut und Verzweiflung vor der Zahlung gefoltert. Mittlerweile lebt er sehr zurückgezogen und ohne Kontakt zu unserer Familie in Bulgarien. Er ist zwar ein Todesser, jedoch kein Aktiver. Er hat keine Kinder und ist auch nicht verheiratet, jedoch sieht er genauso aus wie mein Vater, da die beiden Zwillinge sind. Er ist jedoch nicht der Haupterbe, da er als zweiter auf die Welt gekommen ist.

Arthur Weasley bezahlt etwa ein halbe Jahr nach der Folterung an meinem Onkel doch noch. Dies konnte er nur durch die Hilfe von Albus Dumbledore und James Potter, die ihm das Geld wohlgemerkt schenkten, nachdem er dem Orden beigetreten war.

Durch die Folterung und den Beitritt entstand wohl auch die Fehde zwischen dem Orden und den Todessern.

Kaum einer der ``Weißen Seiten``, wie sie sich selbst ja immer nennen, kennt noch die alten Gesetze, die zu Gunsten des Reinblüteradels geschrieben wurden. Wenn mein Vater gegen einen der Weißen Seite klagen würde, wäre er klar im Vorteil, da er die alten Gesetze quasi in und auswendig kennt und zudem dem Adel angehört. Es kommt zwar nicht oft vor, aber manchmal wird auf den Status zurückgegriffen, wenn man zum Beispiel in einem Fall nicht weiterkommt.

Mit den Gesetzen kommen nun die Schlammbhüter ins Spiel. Sie kennen weder die Geschichte der Zauberei, noch die Gesetze, die in unserer Welt herrschen. Sie sind unvorbereitet, wenn sie in unsere Welt treten. Sie wissen nicht womit sie bezahlen und in Hogwarts gehen sie, dann total unter.

Du warst eine der ersten Muggelgeborenen, die sich mit den Gesetzten und der Geschichte auseinander gesetzt hast. Im Inneren Kreis der Todesser wird sogar schon spekuliert, ob du die alten Gesetze kennst. Ich gehe davon aus, dass du sie kennst, so oft, wie du in der Bibliothek sitzt.

Du bist neben mir die beste Schülerin und ich kenne die Zauberwelt seit ich auf der Welt bin. Meinen ersten Zauberstab habe ich mit vier Jahren bekommen und trotzdem hältst du mit mir mit und das hat viele beeindruckt. Dennoch bist du eine Muggelgeborene, die immer minderbemittelt sein wird. Du wirst niemals einen Prozess vor dem Gamot gewinnen können, da du einen sehr niedrigen Status hast.

Die Trennung nach dem Blutstatus wird immer da sein, selbst wenn du wirklich die Schlaueste Hexe seit Rowena Ravenclaw bist.“

„Es begann also alles mit dieser einen Fehde und der Folterung deines Onkels?“

„Ja. Damit begann alles. Die Zauberergemeinschaft wird also in etwas hereingezogen für das niemand von ihnen etwas kann.“

„Die Gesetzten beschützten die alten Familien. Man achtete den Stand und den Status. Heute sind alle Menschen gleichberechtigt, egal ob sie Bettler oder Lord sind. Kaum einer vor allem aber Fudge und Dumbledore sind so leichtgläubig. Beide denken, dass sie die Todesser unter Kontrolle haben, aber dem ist nicht so. Die Todesser warten nur noch auf den Befehl, denn sie stehen schon seit Monaten in den Startlöchern.“

In wenigen Wochen werden die ersten grausamen Angriffe verübt. Ich hoffe für dich, dass du meine Worte ernst nimmst und sie in deinen nächsten Entscheidungen berücksichtigst.“

„Ich werde es versuchen, aber es ist spät. Wir sollten in unsere Schlafsäle zurück. Vielleicht trifft man sich hier ja noch einmal. Gute Nacht, Draco!“

„Gute Nacht.“- und kurz darauf verschwand die Musterschülerin durch die Tür und auch ich machte mich langsam auf den Weg in Richtung Kerker.

Flashback im Flashback Ende

„Wir sind uns immer und immer wieder im Raum der Wünsche begegnet und haben uns jedes Mal besser verstanden. Plötzlich habe ich begonnen deine Erzählungen über die Fehden zwischen Schwarz und Weiß, wie es immer heißt, zu glauben. Es war spannend den Geschichten, die du von deinen Eltern erzähl bekommen hast, zuzuhören. Die jeweiligen Geschichten von den alten adeligen Reinblüterfamilien. Es war spannend. Irgendwann habe ich mich jedoch in dich verliebt. In deine Stimme und deine Augen. Du hast immer so friedlich in deinem Sessel gesessen und erzählt. Ich wusste, dass du meine Gefühle niemals erwidern würdest und bin aus diesem Grund nicht mehr gekommen. Ich konnte nicht mit dir in einem Raum sitzen ohne dich küssen zu wollen. Das Gefühl der Traurigkeit habe ich verdrängt, indem ich mich in die Arbeit gestürzt habe. Kurz darauf maschierten die Todesser in Hogwarts ein und ich bin zusammen mit Harry und Ron geflüchtet. Doch ich musste immer an dich denken. Ron war mir in der Zeit, die ich mit dir verbracht hatte egal geworden, denn ich habe mich in dich damals unsterblich verliebt und tue dies auch heute noch!“

Ich freute mich zu hören, dass Hermine genau das selbe empfand wie ich. Doch sie schaute mich ängstlich an. Sie dachte bestimmt, dass ich sie jetzt verachten würde. Doch dem war so nicht. Ich zog sie also zu mir, indem ich meine Hände in ihren Nacken legte.

„Ich habe mich auch in dich verliebt.“- hauchte ich, bevor ich meine Lippen auf die ihren legte und sie zärtlich küsste.

Langsam löste sich Hermine und legte sich wieder richtig zurück ins Bett. Ich legte mich zu ihr und nahm sie in den Arm.

„Ich bin in das Tränkelabor von Severus eingebrochen und habe einen Blutstatustrank geklaut. Den Ahnentrank konnte ich leider nicht finden. Wenn du möchtest, dann können wir ihn machen.“- flüsterte ich ihr zu.

„Es wäre schön endlich einmal zu wissen welchen Status man hat. Ja, ich denke, dass ich den Test machen werde.“

„Gut. Du musst sieben Tropfen deines Blutes in diese Phiole fallen lassen. Wenn der Trank braun wird, dann bist du wirklich ein Schlammblood. Wenn er blau wird, bist du Halbblut und wenn der Trank rot ist bist du ein Reinblut, dass aber ausgestoßen wurde. Wenn der Trank aber Pechschwarz ist, dann gehörst du zu den adeligen Reinblütern. Wenn der Trank in der jeweiligen Farbe aufleuchtet, dann ist der Vorgang beendet.“

Sie ließ genau sieben Tropfen ihres Blutes in die Phiole fallen und der Trank verfärbte sich langsam in eine dunklere Farbe. Man sah die Enttäuschung in ihrem Gesicht, da sie wahrscheinlich an ein braun dachte. Doch die Flüssigkeit in der Phiole nahm langsam ein Pechschwarz an und leuchtete in eben dieser Farbe auf.

Hermine fiel mir um den Hals.

„Ich bin Reinblut. Draco!! ICH BIN EIN REINBLUT!!“- sie freute sich unglaublich. Irgendwann brachte ich sie durch einen Kuss zum Schweigen.

„Du bist zwar ein Reinblut, Kleines. Aber ich kann dich leider keiner Familie zuordnen. Ich wüsste nicht, wer so früh seine Tochter verloren hat. Es tut mir leid.“- ich schaute sie an und erblickte die Traurigkeit in ihren Augen.

„Ihr werdet sicherlich in den nächsten Tagen fliehen können. Wir werden uns das nächste Mal wahrscheinlich auf dem Schlachtfeld treffen. Der Dunkle Lord wird Hogwarts angreifen. Wenn der Kampf größtenteils vorbei ist, sollten wir uns am Fuß des Nordturms treffen. Ich werde mich mit dir in ein Cottage, das ich von meiner Urgroßmutter geerbt habe, zurückziehen und dir bei der Suche helfen.“

„Danke, Draco, dass du soviel für mich tust. Ich werde jetzt aber wieder in die Kerker müssen. Die Sonne wird bald aufgehen.“

„Ich liebe dich. Vergiss das nie.“

„Dann sollst du aber auch nicht vergessen, dass ich dich liebe, mein kleines Reinblut.“- ich gab ihr noch einen letzten Kuss und brachte sie wieder hinunter in die Kerker. Es fiel mir schwer sie zurück zulassen. Ich legte mich noch einmal hin und schlief ein. Ich wurde am nächsten Morgen wieder von Geschrei geweckt. Ich lief also, nachdem ich mir meine Sachen angezogen hatte hinunter und erblickte gerade noch, wie das goldene Trio zusammen mit einem Hauselfen verschwand.

Flashback-Ende

„Master Draco, wachen sie bitte auf. Tipsi soll sie wecken. Master bitte, wachen sie auf. Tipsi sonst bekommen strafe. Master Draco!“- und so wurde Draco am nächsten Morgen von einer Hauselfe geweckt. Er musste wohl, während er an Hermine gedacht hat, eingeschlafen sein.

„Ich bin wach. Du kannst verschwinden. Bring mir aber zuerst etwas zu essen und richte meinem Vater und meiner Mutter aus, dass ich sie nicht sehen möchte.“

„Tipsi, wird all ihre Wünsche erfüllen, Master Draco!“- und mit einem Plopp verschwand die kleine Hauselfe.

Ich hoffe, dass euch das Kapitel gefallen hat und nun auch die Beziehung zwischen Hermine und Draco erklärt wurde.

Außerdem hoffe ich, dass ich bei der Begründung, die Draco für die Fehde nannte, folgen konntet. Das Kapitel ist jetzt dadurch etwas länger geworden.

LG Kat

7

„Master Draco, wachen sie bitte auf. Tpsi soll sie wecken. Master bitte, wachen sie auf. Tpsi sonst bekommen Strafe. Master Draco!“- und so wurde Draco am nächsten Morgen von einer Hauselfe geweckt. Er musste wohl, während er an Hermine gedacht hat, eingeschlafen sein.

„Ich bin wach. Du kannst verschwinden. Bring mir aber etwas zu essen und richte meinem Vater und meiner Mutter aus, dass ich sie nicht sehen möchte.“

„Tpsi, wird all ihre Wünsche erfüllen, Master Draco!“- und mit einem Plopp verschwand die kleine Hauselfe.

Zu der Zeit bei den Eltern von Draco:

„Ich weiß Lucius, dass es schwer für dich ist zu verstehen und zu akzeptieren, dass du schon Großvater bist. Jedoch musst du auch akzeptieren, dass Draco sie liebt. Er hat es uns doch gesagt. Sie sei seine einzige und wahre Liebe. Lucius sie ist höchstwahrscheinlich reinblütig. Das Blut der Malfoys wird nicht verunreinigt! Wenn Draco sie liebt, so soll er sie doch auch weiterhin lieben können. Du hast mich doch auch geliebt und deine Eltern haben es akzeptiert. Ich wurde zwar gezwungen dich zu heiraten, aber auch ich liebe dich mittlerweile. Draco ist nun langsam ebenfalls alt genug um zu heiraten, denn darum wird er nicht herum kommen. Er wird sie schon wegen des Kindes heiraten müssen. Die Etikette der Reinblüter lässt nichts anderes zu. Er wird deinen Lordtitel übernehmen und die Geschäfte führen, in welche du ihn schon seit Jahren einweist. Er kann es schaffen und die Tochter unseres Enkels ist ein schlaues Mädchen. Sie wird ihm helfen und ihn unterstützen.“

„Ich weiß, Cissa. Aber Draco ist mein Sohn. Auch wenn ich als arrogantes und egoistisches Arschloch bekannt bin, liebe ich meine Familie. Ich würde für euch sterben. Aber ich werde versuchen sie zu akzeptieren. Auch ich habe gehört, dass sie eine begabte und schlaue Hexe ist, die sogar die besten Kämpfer unter uns Todessern geschlagen hat.“

Plötzlich erschien neben ihnen eine Hauselfe.

„Master, ich soll ihnen vom jungen Master ausrichten, dass der junge Master nicht wünscht sie zu sehen, Master. Master, Tpsi konnte nichts machen!“- piepste die kleine Elfe.

„In Ordnung. Verschwinde nun.“- und so wie er gekommen war, so war der Hauself auch wieder verschwunden.

„Er will uns also nicht sehen.“- merkte der Hausheer an.

„Was hast du denn erwartet? Ich hatte schon damit gerechnet. Ich befürchtete sogar, dass er uns klar machen würde, dass er eine Zeit zu Blaise zieht. Er wird sich wieder einkriegen. Du hast gehört, dass er für sie sterben würde. Er ist genau wie du, Lucius. Auch er würde für seine Familie sterben. Er würde jede Strafe annehmen, nur um zu wissen, dass wir sie und seinen Sohn in Ruhe lassen. Gib ihm die Zeit, die er braucht. Er hat es verdient endlich wieder glücklich zu sein.“

„Du hast ja Recht, Weib. Ich geh jetzt zu Tom und berichte ihm davon. Ich denke, dass die Lestrangle Brüder ebenfalls anwesend sein werden, genau wie Severus. Die kleine Weasley wird mich begleiten. Severus hat gestern schon auf meinen Brief geantwortet und mein Angebot, ihm die kleine Weasley zu schenken,

angenommen.

Ich werde zum Abendessen wieder anwesend sein.“- und mit diesen Worten verschwand Malfoy Senior aus dem Salon und suchte als erstes die Kerker des Manors auf. Aus welchen er das Mädchen holte und darauf direkt nach Riddle Manor apparrierte.

Er lief die dunklen Gänge entlang, während er die Sklavin hinter sich her zerrte und erreichte nach kurzer Zeit die Tür zu dem Herrenzimmer des Manors. Er öffnete die Tür nachdem er geklopft hatte und erblickte seinen besten Freund Severus auf einem Sessel mit einem Glas Feuerwhiskey in der Hand. Neben ihm auf dem Sofa saßen sein Schwager und dessen Bruder. Die Lestrangle Brüder tranken ebenfalls einen Feuerwhiskey. Nur der Dunkle Lord oder Tom, wie er ihn im Inneren Kreis nannte, hatte ein Glas des Irish Whiskey in der Hand.

„Lucius. Wie schön, dass du auch zu uns stößt. Severus sprach gerade darüber, dass du ihm die junge Miss Weasley schenken möchtest.“- bei diesen Worten begann das Mädchen zu seiner rechten wieder an zu zittern.

„Wie schön. Severus, dies ist deine neue kleine Sklavin. Wie versprochen.“- Lucius stieß das hilflos wimmernde Wesen zu dem Todesser. Sie landete mit einem Aufschrei vor seinen Füßen.

„Danke, Luc!“- sagte der Tränkemeister und rief- „Mal!“

„Was kann Mal für Master tun?“- sprach eine Hauselfe, die vor den Herren aufgetaucht war.

„Bring meine kleine Sklavin hier in das Badezimmer bei den Gästezimmern und säubere sie. Ich möchte nicht, dass sie so vor sich hin stinkt. Sie wird den schwarzen Bademantel anziehen. Danach gibst du ihr etwas von der Erbsensuppe, die Bobo gestern für euch Hauselfen gekocht hat, und sperrst sie darauf in dem Gästezimmer rechts von meinen Räumen ein. Du kannst ihr alles befehlen, denn du bist über ihr gestellt. Und du Mädchen wirst auf die Elfe hören. Sollte ich von Versuchen hören in denen du fliehen willst, werde ich dich bestrafen und zwar schlimmer als Lucius. Haben wir uns verstanden“- sprach er zuerst zu seiner Hauselfe und später zu seiner neuen Sklavin, die er an den Haaren zu sich hoch zog, damit er ihr in die Augen gucken konnte. Sie nickte leicht, während ihr die Tränen über die Wangen liefen.

„Verschwindet jetzt aus meinen Augen!“- befahl der Todesser noch und im nächsten Moment ergriff die Hauselfe das weinende Mädchen und verschwand mit einem ``Plopp``

„Aber du warst doch nicht nur hier um mir die jungen Miss Weasley zu bringen, oder??“

„Nein nicht nur dazu, ich habe euch etwas zu sagen. Wisst ihr... Also wo soll ich denn Anfangen.“

„Am besten beginnst du am Anfang.“- meinte Rabastan Lestrangle lachend.

„Ja, das wäre wohl das beste. Gib mir mal bitte ein Glas Whiskey, Tom!“

„So schlimm?!“- meinte dieser schmunzelnd und reichte seiner rechten Hand das Whiskyglas. Lucius Malfoy kippte sich den Whiskey runter und begann zu erzählen.

Er endete seine Erzählung mit- „Ja, jetzt bin ich wohl Großvater von dem Sohn meines Sohnes und einer gewissen Anastasia Caillean Lestrangle.“

„Ich dachte, dass sie damals gestorben sei. Ich dachte wirklich, dass sie bei dem Anschlag mitgenommen wurde und umgebracht wurde. Ich dachte alle Jahre, dass meine Tochter tot ist, dabei lebte sie die ganze Zeit.“- sprach...

Soooo hier ist Ende!

Wer ist wohl der Vater von Anastasia?

Wird sie in dem nächsten Kapitel wohl endlich aktiv mitspielen??

Was geschieht mit der jungen Weasley?? Wird Severus sie vergewaltigen?? Immerhin ist er ein Todesser!

Glaubt ihr, dass Tom zu sanft ist oder zeigt er diese Seite nur seinen Vertrauten und Freunden?? So ``Harte Schale, Weicher Kern??``

Ich hoffe, dass es euch gefallen hat und würde mich wirklich über Reviews freuen.

LG Kat

8

„Am besten beginnst du am Anfang.“- meinte Rabastan LeStrange lachend.

„Ja, das wäre wohl das beste. Gib mir mal bitte ein Glas Whiskey, Tom!“

„So schlimm?!“- meinte dieser schmunzelnd und reichte seiner rechten Hand das Whiskyglas. Lucius Malfoy kippte sich den Whiskey runter und begann zu erzählen.

Er endete seine Erzählung mit- „Ja, jetzt bin ich wohl Großvater von dem Sohn meines Sohnes und einer gewissen Anastasia Caillean LeStrange.“

„Ich dachte, dass sie damals gestorben sei. Ich dachte wirklich, dass sie bei dem Anschlag mitgenommen wurde und umgebracht wurde. Ich dachte alle Jahre, dass meine Tochter tot ist, dabei lebte sie die ganze Zeit.“- sprach Rabastan LeStrange und seine Augen glitzerten verdächtig, doch dies geschah wohl aus Glück, denn sein Gesicht zierte ein Lächeln. Er freute sich unheimlich, dass seine Tochter noch lebt.

Zur selben Zeit bei eben jener Tochter

„Alecander Draco Malfoy! Komm jetzt endlich runter! Wir wollen Essen und auch du wirst mit uns essen!“- schrie eine junge Frau die Treppen eines Manors hoch. Sie trug ein schwarzes hochgeschlossenes Kleid in schwarz. <http://images.indianexpress.com/2014/05/caradelavigne.jpg> In dem oberen Stockwerk rumorte es und nach kurzer Zeit tauchte am oberen Ende der Treppe ein blonder Kopf auf.

„Ich komme ja schon, Mama.“- meinte der Junge und lief an seiner Mutter vorbei in das Esszimmers- „Hallo Onkel Max. Seid wann bist du wieder hier?“- bestürmte der kleine Malfoy sogleich seinen Lieblingsonkel, während er sich in dessen Arme schmiss.

„Ich bin vor zwei Stunden wieder her gekommen. Die Geschäfte haben doch nicht so lange gedauert, wie vorher angenommen. Wir kamen schnell zu einer Entscheidung. Wir haben in den letzten Tagen wieder einen hohen Umsatz gemacht.“- sprach der Hausherr und streichelte den Kopf seines Verwandten.

„Nun lasst uns essen. Die Hauselfen haben wieder etwas wunderbares gezaubert.“- sprach die Mutter und setzte sich zu ihrem Sohn und dem Hausherr, der wie immer schwarz gekleidet war <http://www.dentrocine.com/wp-content/uploads/2010/02/Jason-Isaacs-Lucius-Malfoy.jpg> und erhaben am Ende der Tafel saß. Rechts und links von ihm sein Patenkind und rechts dessen Mutter. Nach einem Klatschen seinerseits, erschien vor jedem ein Teller mit gemischtem Salat. Sie verspeisten noch den Fisch und den Wackelpudding mit Waldmeister Geschmack. Sie genossen das gute Essen und unterhielten sich nur spärlich.

„Was hältst du davon, wenn du mich und deine Mutter eine Weile alleine lässt. Du kannst ruhig etwas Fernseh gucken in dem großen Wohnzimmer.“

„Find ich gut. Bis später...“- und damit war er auch schon aus dem Salon verschwunden.

„Lass uns in den Salon gehen. Wir haben zu reden, Anastasia.“

„Natürlich.“

„Worum geht es denn, Max?“- ließ die junge Frau verlauten.

„Als du letztens in der Winkelgasse warst... Man hat euch gesehen. Mein Bruder hat mir vor etwa einer Stunde geeult. Hier lies!“- und damit reichte er mir ein Pergament.

Mein lieber Zwillingbruder!

Ich hoffe, dass es dir gut geht, da wo du wohnst. Du meldest dich kaum noch. Ich würde dich gerne einmal wieder besuchen oder du könntest mich und Narzissa in England besuchen. Draco würde sich bestimmt freuen seinen Onkel einmal wiederzusehen.

Ich denke du weißt, dass ich auch noch ein anderes Anliegen habe. In der Winkelgasse habe ich am vorherigen Tag einen kleinen Jungen gesehen...

Ich bin wohl schon Opa und du wohl auch irgendwie auch. Draco hat einen Sohn!!

Er wusste bis heute nichts von diesem, da die Mutter es uns verschwiegen hat.

SIE ist eine Lestrangle! Du erinnerst dich?! Die verschwundene Tochter von Rabastan. Anastasia, so heißt die kleine, wurde bei uns gefangen gehalten, da sie durch ihre Vergangenheit (sie wurde von Muggeln großgezogen) auf der 'weißen' Seite mitkämpfte. Draco hat sie Nachts aus den Kerkern geholt und ihr seine Liebe gestanden. Sie wurde in einer der Folgenden Nächte schwanger und floh kurz darauf. Draco hat die junge Lestrangle erst auf dem Schlachtfeld wiedergesehen. Dort war sie nach der Schlacht jedoch nicht mehr aufzufinden.

Ich wollte dich nur über die neusten Ereignisse informieren. (Narzissa färbt ab mit ihrer Klatsch- und Tratschsucht.)

Liebe Grüße

Lucius Malfoy

Anastasias- Pov

In meinen Augen standen die Tränen. Ich wusste nicht, wie ich mich nun verhalten sollte.

Was würde passieren, wenn ich IHN wiedersehen würde?

Wie würde ER mit mir umgehen?

Akzeptiert ER Alec oder hasst er ihn?

Das waren alles Fragen, die mir im Kopf herumspukten...

So das war es auch schon wieder...

Vielleicht findet ihr ja schon einmal Antworten oder Vermutungen auf Anastasias Fragen...

LG Kat

9

Anastasias - Pov

In meinen Augen standen die Tränen. Ich wusste nicht, wie ich mich nun verhalten sollte.
Was würde passieren, wenn ich IHN wiedersehen würde?
Wie würde ER mit mir umgehen?
Akzeptiert ER Alec oder hasst er ihn?
Das waren alles Fragen, die mir im Kopf herumspukten...

Plötzlich spürte ich Arme an meinen Schlutern. Max gab mir ein Taschentuch und ich wischte meine Tränen weg. Total aufgelöst lag ich in den eines Malfoys. Niemals hätte ich gedacht, dass dies jemals passieren würde.

„Beruhige dich.“- sprach der Hausherr.
Ich versuchte es, doch die Vorstellung das Draco Alec nicht akzeptieren würde, ließ mich wieder aufschluchzen.

„Du musst Draco treffen oder ihm wenigstens eulen. Er hat ein Recht dazu seinen Sohn zu sehen. Er ist der Vater, Anastasia!“

„Ich weiß, Max. Aber ich habe Angst! Angst vor Dracos Reaktion. Angst vor meinem Vater und Angst vor dem Lord.“- meine Stimme brach ab.

„Es wäre das beste für alle, wenn du ihm eulst.“- meinte Max und stand auf- „Triff dich mit ihm und sprecht euch aus.“- und die Tür viel hinter ihm zu.

Ich dachte noch kurz über seinen Rat nach. Ich vermisse Draco und möchte eigentlich auch, dass mein Kind einen Vater hat. Ich ging also rüber zu meinem Sohn und brachte ihn ins Bett. Mein Kleiner schlief auch sofort ein.

Nachdem ich mir ein Pergament, die Feder und das Tintenglas geholt hatte, setzte ich mich also in meinen Salon auf das braune Ledersofa
<http://hausdekoration.org/wp-content/uploads/2012/07/Moderne-Wohnzimmer-2013.jpg> und fing an einen Brief an den Vater meines Kindes zu schreiben.

Draco Lucius Malfoy!

Um weiteres zu besprechen werde ich am Samstag den 05.10 in der Nokturngasse sein. Wir treffen uns in dem Lokal „Zum Tod“ um 18.00 Uhr. Es wird ein Tisch auf den Namen Malfoy reserviert sein.

Wenn du nicht alleine bist, werde ich mich nicht zu erkennen geben!

Anastasia Caillean Lestrangle

Diesen herzlosen Brief versiegelte ich mit schwarzem Wachs in welches ich das Familiensymbol der Lestranges drückte.

„Elfe!“- rief ich und schon ploppte es.

„Was wünschen, MyLady?“- piepste es.

„Schick diesen Brief mit meiner Eule nach Malfoy Manor zu dem jungen Erbe.“- befahl ich dem Geschöpf.

Ich frage mich wie wird Draco wohl reagieren und mit diesem Gedanken schlief ich ein...

Was meint ihr??

Wie wird das Gespräch der beiden verlaufen?

Ich würde mich über ein paar Rückmeldungen freuen. Gerne nehme ich auch weitere Vorschläge an...

LG Kat

10

„Elfe!“- rief ich und schon ploppte es.

„Was wünschen, MyLady?“- piepste es.

„Schick diesen Brief mit meiner Eule nach Malfoy Manor zu dem jungen Erbe.“- befahl ich dem Geschöpf.

Ich fragte mich, wie Draco wohl reagieren wird und mit diesem Gedanken schief ich ein.

Zu der Zeit bei Draco auf Malfoy Manor

Er saß mittlerweile in einem Sessel und blätterte durch ein Buch der dunklen Künste „Der perfekte Mord“ stand auf dem Buchdeckel. Doch konzentrieren konnte er sich nicht. Draco dachte immer wieder an seinen Sohn. An sein Kind. Der Malfoyerbe schreckte durch ein Geräusch aus seinen Tagträumen. Er sah hoch und erblickte einen Raben, der immer wieder seinen Schnabel gegen die Fensterscheibe schlug. Im Schnabel trug der Vogel einen Brief, welchen sich Draco, nachdem er den Raben hereinließ, nahm. Der blonde Mann setzte sich wieder zurück in den Sessel und öffnete das Lestrangesiegel. Ein Brief von seiner Tante?!- fragte er sich. Aber als er den Text überflogen hatte, war ihm klar, dass dieser Brief nicht von seiner Tante geschrieben worden war. Dieser Brief wurde von der Mutter seines Sohnes verfasst. Sie wollte sich mit ihm treffen. Alles weitere besprechen. Er würde dort hingehen. Er wollte wieder Kontakt. Kontakt mit ihr. Mit seiner großen Liebe! Er würde alleine gehen. Er wollte diese Chance nicht verwerfen.

Zeitsprung zu Freitag

Schon wieder saß er, Draco Malfoy, in seinem geliebten Sessel am Kamin und las ein Buch. „Die tödlichsten Tränke“. Dieses Werk hatte einst der Urgroßvater von Severus Snape geschrieben und nun hielt er es in den Händen. Sein Pate hatte es ihm zu Weihnachten geschenkt. Draco legte das Buch beiseite, als die Turmuhr schlug. 17.00 Uhr. Er musste sich langsam fertig machen, denn sie würde nicht auf ihn warten. Draco betrat sein Ankleidezimmer. Ein schwarzer Anzug würde wohl passend sein, obwohl er auch kaum etwas anderes als schwarze Kleidung gefunden hätte. Draco schaute noch einmal in den Spiegel, bevor er in die Eingangshalle lief um von dort zu apperieren.

Doch er wurde von seinem Vater aufgehalten, welcher gerade mit seinen Freunden in den Salon gehen wollte.

http://1.bp.blogspot.com/-gWSKGE9bALQ/Tmws0Pj7azI/AAAAAAAAABx4/9YG8vwObOa0/s1600/tom-pshoot34_SCARPOTTER_03.jpg

„Wohin willst du Draco?“- erklang auch schon die Stimme des Hausherrn.

„Ich habe eine Verabredung, Vater. Es könnte spät werden.“- und mit diesen Worten verschwand der Sohn von Lucius vor den Augen der Todesser.

Die Lestrangle Brüder grinnten nur und Tom Riddle murmelte etwas von „Die heutige Jugend“, während sich Lucius Malfoy auf einem Sessel nieder ließ und für alle ein Glas Whiskey bei einer Hauselfe bestellt. „Er ist so abweisen, seid er herausgefunden hat, dass er Vater ist. Er beschäftigt sich nicht mehr mit uns. Auch redet er nicht mehr.“- sprach Lucius, während er sein Whiskeyglas leerte.

„Damit musst du klar kommen. Dein Sohn ist Erwachsen!“- meinte kein anderer als der dunkle Lord.

Anastasias POV am Morgen des Freitags

Ich <http://www.polyvore.com/cgi/set?id=136727307&.locale=de> erhob mich langsam von meinem Sofa und ging hinunter in das Esszimmer, in welchem mein Sohn schon neben Max saß und frühstückte. Also nahm ich auch an dem Tisch platz und bestellte mir bei der Hauselfe einen Cappuccino. Als dieser auf dem Tisch auftauchte, griff ich nach der Erdbeermarmelade, welche ich auf das Croissant strich, und frühstückte, während ich mit den beiden sprach.

„Max, ich treffe mich heute mit Draco. Könntest du in der Zeit auf Alec aufpassen?“

„Natürlich. Dann machen wir heute wieder einmal einen Männerabend!“- meinte er und zwinkerte dem Kleinen zu.

„Auja! Was machen wir denn dann?“- freute sich Alec.

„Was hältst du von einem Ausritt und wenn wir wiederkommen spielen wir Schach, während du eine heiße Schokolade bekommst?“

„Das klingt super. Mama?“

„Ja was ist denn?“

„Aber morgen bist du doch wieder da, oder?“- fragte Alecander und schaute mich aus leicht traurigen Augen an.

„Aber natürlich. Ich komme sogar heute schon wieder, aber erst wenn du schon schläfst.“

„Okay. Liest du mir noch etwas vor?“- meinte Alec.

„Natürlich. Such dir ein Buch aus. Ich warte schon einmal draußen am See.“- sprach ich und schon flitze an mir ein kleiner Junge vorbei, doch ich wandte mich noch einmal um , damit ich Maximilian danken konnte.

„Nun geh schon. Er wartet bestimmt schon auf dich.“- und wie recht er damit hatte, erkannte ich als ich auf den See zulief. Dort saß schon Alec auf dem Steg http://www.seepark.at/uploads/pics/IMG_1633_02.jpg !

„Liest du mir das Märchen von den drei Brüdern vor?“

„Aber natürlich!“- meinte ich und schlug das alte Buch auf.

„Das Märchen von den drei Brüdern:

Es waren einmal drei Brüder, die wanderten auf einer einsamen, gewundenen Straße in der Abenddämmerung dahin. Nach einiger Zeit kamen die drei Brüder zu einem Fluss, der war so tief, dass sie nicht hindurchwaten konnten, und so gefährlich, dass sie nicht an das andere Ufer schwimmen konnten. Doch die Brüder waren der magischen Künste kundig, und so schwangen sie einfach ihre Zauberstäbe und ließen eine Brücke über dem tückischen Wasser erscheinen. Sie hatten die Brücke halb überquert, da trat ihnen eine Kapuzengestalt in den Weg. Und der Tod sprach zu ihnen [...] Erst als der jüngste Bruder ein hohes Alter erreicht hatte, legte er schließlich den Umhang ab, der unsichtbar machte, und schenkte ihn seinem Sohn. Und dann hieß er den Tod als alten Freund willkommen und ging freudig mit ihm, und ebenbürtig verließen sie dieses Leben“ (Heiligtümer des Todes. Seite 415 – 418) <https://www.youtube.com/watch?v=YKZaQ8td4Gs>

„Mama? Alle haben einen Papa. Alle Kinder. Sogar einer der drei Brüder hatte einen Sohn. Nur ich nicht. Nur ich habe keinen Vater. Ich habe zwar dich und Onkel Max, aber warum habe ich keinen Vater?“- ich hatte

mich immer vor dieser einen Frage gedrückt. Diese eine Frage, die ich nie beantworten wollte.

„Ach Alec. Du weißt von der Schlacht?“

„Ja. Max hat mir davon erzählt.“

„Weißt du ich habe damals gegen die Todesser gekämpft. Ich wurde kurz vor der Endschlacht gefangen genommen und in die Kerker gesteckt. Dein Vater gehörte auch zu ihnen, ebenso deine Großväter und der gesamte Rest der Todesser. Sie haben mich gefoltert, aber dein Vater hat mich eines Nachts zu sich geholt. Er hat mich verarztet und dabei habe ich mich in ihn verliebt. Verliebt in einen Todesser. Eine Liebe zwischen uns war damals nicht denkbar. Er brachte mich jedoch tagsüber immer wieder in die dunklen Kerker, in welchen ich auch immer wieder aufs Neue gefoltert wurde. Doch er hat mich verarztet. Hat dafür gesorgt, dass es mir gut geht.

Nachdem ich aber aus den Kerkern geflohen bin, sah ich ihn erst auf dem Schlachtfeld wieder.

Ich wusste schon, dass ich mit dir schwanger war und floh. Vor Angst um mein ungeborenes Kind. Angst davor, dass dein Vater eine schwangere Frau an seiner Seite nicht akzeptieren würde.

Ich apparierte zu Maximilian Malfoy, dem Onkel deines Vaters. Er gehörte zwar auch zu den Todessern, aber er lebte abgeschottet.

Von deinem Vater hatte ich erfahren, dass Max kaum Besuch empfängt. Er lebte gerne alleine. In der Endschlacht hatte er nicht mitgekämpft.

Als ich damals einfach vor ihm stand, hat er mich aufgenommen. Hat mir geholfen. Er hat mich und dich hier in Bulgarien versteckt. Ich hatte kaum Kontakt zur Außenwelt. Ich hatte Angst davor entdeckt zu werden. Angst davor, dass man dich mir wegnimmt.

Dein Vater wusste nicht, dass es dich gibt. Doch heute Abend treffe ich mich mit ihm. Ich möchte, dass er weiß, dass er einen Sohn hat. Einen Sohn, der auch einen Vater braucht.“

„Mama. Warum weinst du?“

Ich hatte gar nicht bemerkt, dass mir während des Erzählens Tränen die Wangen hinunter liefen. Ich wischte sie mit einem Taschentuch weg.

„Verzeihst du mir Alec?“

„Ja. Wenn du Papa zu mir bringst. Ich möchte ihn sehen.“

„Ich werde es versuchen, aber versprechen kann ich das nicht.“

„Danke.“- Alec gab mir einen Kuss auf die Wange und lief zu seinem Onkel Max.

Ich selber ging nun hoch in mein Ankleidezimmer um mir mein Kleid herauszusuchen.

Immer wieder überlegte ich, ob er wirklich kommen würde. Ob er mich akzeptieren würde und wie er mit seinem Sohn umgehen würde. Als die Turmuhr 17.45 schlug, schaute ich ein letztes mal in den Spiegel.
http://www.polyvore.com/good_evening/set?id=131409298 . Perfekt!

Ich warf mir noch einen schwarzen Umhang über und ging hinunter.

„Max! Alec! Ich bin jetzt weg.“- sagte ich, als sie von ihrem Essen aufsahen.

„Tschüss Mama. Hab dich lieb!“- schrie Alec, während er sich in meine Arme warf.

„Ich hab dich auch lieb. Gute Nacht.“-und mit diesen Worten schob ich ihn zurück zu seinem Platz, drückte ihm noch ein Küsschen auf die Wange und verließ mit einem -„Bis Morgen“- den Raum. In der Eingangshalle apparierte ich dann in die Nokturngasse. Sofort zog ich die Kapuze über den Kopf.

Langsamem Schrittes ging ich die dunkle Straße hinunter. Mein Umhang strich über den Boden, während ich immer tiefer die dunklen Gassen entlang ging. Borgin & Burkes lag rechts von mir, doch ich musste weiter. Immer weiter. Die Häuser wurden größer und die Bettler am Straßenrand weniger.

Ich kam in den reicheren Teil der Nokturngasse. Dort hinten stand an einem Schild „Zum Tod“. Ich hatte mein Ziel fast erreicht. Nur noch wenige Schritte und ich würde die Tür öffnen können.

Ich streifte meine Kapuze langsam von meinem Kopf.

„Guten Tag. Hatten sie reserviert?“- begrüßte mich ein Kellner, nachdem ich die Tür geöffnet hatte.

Ich ignorierte seine Frage und schaute durch das Restaurant. Dort am Fenster in der hintersten Ecke saß er. Arrogant wie eh und je blickte er hinaus auf die Straße. Ich ging auf ihn zu und räusperte mich.

„Du bist alleine gekommen, wie schön.“- fing ich ein Gespräch an.

„Ich wollte nicht riskieren, dass du sofort wieder gehst. Darf ich dir deinen Umhang abnehmen?“- fragte er und ohne auf eine Antwort zu warten, öffnete er die Schnalle, die den Umhang am Hals zusammen hielt und zog ihn mir von den Schultern. Er warf diesen Umhang zu einem Kellner und befahl nur - „Hänge ihn auf!“

„Danke. Immer noch derselbe Gentleman, wie früher“- meinte ich, nachdem er mir den Stuhl zurück gezogen hatte.

„Natürlich.“

Wir wurden von einem Kellner unterbrochen - „Was wünschen sie zu speisen?“

„Ich nehme das Gericht des Tages und dazu den besten Wein, den sie zurzeit im Angebot haben.“- meinte ich und Draco nickte zustimmend.

„Das selbe für mich.“

Der Kellner nickte nur und ging weiter.

„Du hast dich verändert, Hermine!“

„Anastasia. Nenne mich bitte Anastasia. Es gab niemals eine Hermine Granger. Ich habe meine Herkunft akzeptiert. Jedoch weiß ich nicht wie Rabastan darauf reagieren wird.“

„Ich kann es dir nicht sagen. Aber er weiß, dass du lebst und du die Mutter von Alecander bist. Mein Vater hat sich mit Severus, den Lestrangle Brüdern und dem dunklen Lord getroffen.“

„Das war mir eigentlich klar. Aber was hältst du von der Sache mit Alec?“- ich wollte direkt zum Punkt kommen.

„Weißt du, ich war sehr geschockt als Vater mir erzählt hat, dass ich einen Sohn habe. Ich wollte es nicht begreifen. Ein kleiner Junge, der genauso aussieht wie ich in dem Alter. Ein Junge, der mein Sohn sein soll. Der Erbe der Malfoys. Aber desto länger ich über alles nachgedacht hatte, desto schneller wollte ich ihn kennenlernen. Und dann war da noch die Mutter meines Sohnes. Anastasia, du warst und bist die Liebe meines Lebens. Ich wollte dich nie verlieren, aber du warst weg. Einfach weg.“

Mir lief eine einzelne Träne die Wange hinunter. Dies war eine Liebeserklärung. Eine Liebeserklärung von einem Malfoy. Niemals hätte ich das erwartet.

„Warum weinst du?“- fragte er mich.

„Ich hätte so etwas schönes nie erwartet. Oh, Draco ich liebe dich doch auch noch.“

„MyLord, ihr Essen!“- und man brachte uns, auf Silbertellern das Gericht des Tages und in Kristallgläsern den Wein.

Nachdem wir gegessen hatten, liefen wir die Nokturngasse entlang.

„Wann kann ich Alec treffen?“- durchbrach Draco die Stille.

„Er wird jetzt schlafen. Wenn du möchtest kannst du mit zu mir kommen“- bot ich ihm an.

Was wird Draco nun wohl antworten?

Wie wird Alec reagieren?

Was passiert, wenn sich Anastasia und Rabastan treffen?

Ich hoffe, dass euch das Kapitel sehr gefallen hat. Ich habe es jetzt auch „etwas“ länger geschrieben...

Ihr habt bestimmt auch schon von der Ice Bucket Challenge gehört, die auf Fanfiktion.de läuft?? Auch ich wurde nominiert. Schaut doch einfach mal rein:

<http://www.fanfiktion.de/s/5432f6c90003beba2411a129/1/ALS-Ice-Bucket-Challenge-quot-Greybacks-Erlebn is-quot->

Wie immer würde ich mich über Rückmeldungen freuen. Ich erkenne sowohl positive, als auch negative Reviews an, solange sie nicht beleidigend werden

LG Kat

11

„Weißt du, ich war sehr geschockt als Vater mir erzählt hat, dass ich einen Sohn habe. Ich wollte es nicht begreifen. Ein kleiner Junge, der genauso aussieht wie ich in dem Alter. Ein Junge, der mein Sohn sein soll. Der Erbe der Malfoys. Aber desto länger ich über alles nachgedacht hatte, desto schneller wollte ich ihn kennenlernen. Und dann war da noch die Mutter meines Sohnes. Anastasia, du warst und bist die Liebe meines Lebens. Ich wollte dich nie verlieren, aber du warst weg. Einfach weg.“

Mir lief eine einzelne Träne die Wange hinunter. Dies war eine Liebeserklärung. Eine Liebeserklärung von einem Malfoy. Niemals hätte ich das erwartet.

„Warum weinst du?“- fragte er mich.

„Ich hätte so etwas schönes nie erwartet. Oh, Draco ich liebe dich doch auch noch.“

„MyLord, ihr Essen!“- und man brachte uns, auf Silbertellern das Gericht des Tages und in Kristallgläsern den Wein.

Nachdem wir gegessen hatten, liefen wir die Nokturngasse entlang.

„Wann kann ich Alec treffen?“- durchbrach Draco die Stille.

„Er wird jetzt schlafen. Wenn du möchtest kannst du mit zu mir kommen“- bot ich ihm an.

„Wenn du wirklich nichts dagegen hast, würde ich gerne mit zu dir kommen.“

„Ja gerne, aber du musst wissen ich wohne nicht alleine. Ich...“- ich wollte weiter reden, doch wurde durch ihn unterbrochen. Draco drückte mich gegen eine Hauswand und zischte- „Du lebst nicht alleine?! Hast du einen anderen und hast mich verarscht nur um mir weh zu tun? Glaubt Alec, dass dieser Mann sein Vater ist? Antworte mir, Anastasia!“- er wurde immer lauter und langsam fing sein Griff an weh zu tun.

„Bitte Draco. Lass mich los. Du tust mir weh!“

„Ich tue dir weh? Kleine, antworte mir oder ich tue dir gleich sehr viel mehr weh!“- er drückte immer fester zu. Langsam lief mir die erste Träne die Wange hinunter.

„Ich lebe bei deinem Onkel Max. Ich bin damals zu ihm geflüchtet.“- schluchzte ich- "Er hat mir geholfen. Durch ihn bin ich während der Schwangerschaft nicht verrückt geworden. Es tut mir leid, dass ich dir nicht eher etwas gesagt habe.“- Draco lockerte seinen Griff.

„Es tut mir leid. Ich wusste einfach nicht, was ich mache. Ich wollte das doch nicht, aber bei mir sind die Sicherungen durchgebrannt. Ich hoffe du kannst mir verzeihen.“

Kann sie ihm verzeihen?

Das Kapitel ist sehr kurz, aber da ich solange nicht geschrieben habe..

Zurzeit muss ich eine Facharbeit über Essig schreiben und die Lehrer nerven wie immer mit Hausaufgaben und Tests!

Ich hoffe ihr könnt mit verzeihen..

LG Kat

12

„Ja gerne, aber du musst wissen ich wohne nicht alleine. Ich...“- ich wollte weiter reden, doch wurde durch ihn unterbrochen. Draco drückte mich gegen eine Hauswand und zischte- „Du lebst nicht alleine?! Hast du einen anderen und hast mich verarscht nur um mir weh zu tun? Glaubst Alec, dass dieser Mann sein Vater ist? Antworte mir, Anastasia!“- er wurde immer lauter und langsam fing sein Griff an weh zu tun.

„Bitte Draco. Lass mich los. Du tust mir weh!“

„Ich tue dir weh? Kleine, antworte mir oder ich tue dir gleich sehr viel mehr weh!“- er drückte immer fester zu. Langsam lief mir die erste Träne die Wange hinunter.

„Ich lebe bei deinem Onkel Max. Ich bin damals zu ihm geflüchtet.“- schluchzte ich - „Er hat mir geholfen. Durch ihn bin ich während der Schwangerschaft nicht verrückt geworden. Es tut mir leid, dass ich dir nicht eher etwas gesagt habe.“- Draco lockerte seinen Griff.

„Mir tut es leid. Ich wusste einfach nicht, was ich mache. Ich wollte das doch nicht, aber bei mir sind die Sicherungen durchgebrannt. Ich hoffe du kannst mir verzeihen.“- er senkte seinen Kopf, während er sprach. Ihm tat es wohl wirklich leid. Ich hob meine Hand und hob damit sein Kinn an, dann strich ich ihm über die Wange und küsste ihn zärtlich.

„Ich liebe dich.“- sprach ich, nachdem wir uns von einander gelöst hatten. „Ich liebe dich auch. Also verzeihst du mir?“

„Egal was du mir antun würdest, ich würde dir immer wieder verzeihen. Lass uns gehen, es ist spät.“- also schlugen wir die Kapuzen der teuren Samtumhänge über den Kopf, so schritten wir langsam durch die Nokturngasse.

Wieder vorbei an den Läden, doch dieses mal lag Borgin & Burkes links von mir. Wir kamen in den schäbigen Teil, indem die Huren an den Häuserecken stehen und die Mächtgern Todesser in den Hauseingängen und am Straßenrand lauern. Immer enger wurden die Straßen.

<http://i55.tinypic.com/70e0bq.jpg>

Am Ende, als wir schon die Läden der Winkelgasse erblickten, wurden wir von dunklen und zwielichtigen Gestalten aufgehalten.

„Was machen Zwei wie ihr zu so einer Zeit in diesem Teil Nokturngasse?“- sprach uns ein verdreckter Mann in Lumpen an.

Wir ignorierten sie und gingen weiter. Doch da packte mich einer von ihnen am Arm und zog mich an seinen Körper.

„Lass sie los.“- zischte Draco.

„Was denn, wenn nicht?“- kam auch direkt der Konter.

„Ich würde es nicht darauf ankommen lassen.“

„Der Lord wäre bestimmt erfreut über so ein kleines Präsent in Form dieses Mädchens. Er würde uns bestimmt direkt in den Inneren Kreis aufnehmen.“- lachte einer.

„Natürlich würde er das!“- Draco lachte über diese Aussage und zog seinen Zauberstab.

„Du willst also gegen uns kämpfen. Hältst dich wohl für ganz stark Meinst du nicht fünf gegen einen ist etwas nun ja unfair für dich?“- gehässig fingen sie an zu lachen, doch ich fand das überhaupt nicht lustig, da ich immer noch vor diesem Bettler stand, während seine Hände mich hielten.

„Imperio! Sectumsempra! Crucio! Rectusempra!“- ertönte es da von Draco. Die Besitzlosen konnten gar nicht so schnell reagieren, sie wurden einfach von der Schnelligkeit und Härte der Flüche überrascht. Der einzige, der nicht getroffen wurde, war derjenige, der mich festhielt. Doch kurz darauf riss der, den Draco durch den Imperio in seiner Befehlsgewalt hatte, den Bettler von mir und ich stolperte in Dracos Arme.

„Danke. Vielen Dank.“- ich küsste ihn auf die Wange, danach richtete ich den Zauberstab auf mich und wendete den Reinigungszauber „Tergeo“ an. Die mickrigen Gestalten waren mir zu schmutzig. Wer weiß was die für Krankheiten übertrugen.

„Wir nehmen die fünf mit. Morgen werde ich sie Tom übergeben, soll der doch sehen, was er mit diesen Viechern macht. Lass uns jetzt zu Max apparieren.“- Draco erschuf einen Portschlüssel aus einem Stein, den er vom Boden aufhob. Dann nahm er meinen Arm und als sich das Transportmittel aktivierte, apparierten auch wir zu dem Anwesen seines Onkes. Ich öffnete das Tor und mit einem „Mobilcorpus“- transportierten wir die Bettler in die Kerker. Als wir danach in den Salon gingen, merkten wir, dass Max noch wach war. Er saß in seinem Lieblingssessel und trank ein Gläschen des teuren Whiskeys, währenddessen las er in einem Buch über die Schwarze Magie.

„Hallo, Draco. Anastasia! Alec schläft bereits. Ich habe ihm noch einem das Märchen der drei Brüder vorgelesen und dabei ist er eingeschlafen. Das war etwa um 21.00 Uhr.“- meinte er, während er sich aus dem Sessel erhob. „Ich gehe nun auch schlafen, wir können uns ja morgen unterhalten.“

Also ich hoffe, dass euch das kurze Kapitel dennoch gefallen hat.

Ich habe auch einen One-Shot zu Hermine und den Malfoys geschrieben. Er hat zwar kaum / keine Verbindung zu dieser Fanfiction, aber vielleicht möchtet ihr ja trotzdem einmal reinschauen.

Wer bin ich wirklich?

Doch der letzte Satz tat mir am meisten von allen weh -,„Ich habe keine Tochter!“- waren die einzigen Worte, welche ich von meiner eigenen Mutter zu hören bekam.

<http://www.fanfiktion.de/s/546bcca70003beba2efb5c16/1/Wer-bin-ich-wirklich->

13

„Hallo, Draco. Anastasia! Alec schläft bereits. Ich habe ihm noch einem das Märchen der drei Brüder vorgelesen und dabei ist er eingeschlafen. Das war etwa um 21.00 Uhr.“- meinte er, während er sich aus dem Sessel erhob. „Ich gehe nun auch schlafen, wir können uns ja morgen unterhalten.“

Wir antworteten mit einem -„Gute Nacht!“- und ließen uns noch auf dem Sofa nieder. Ich kuschelte mich an Draco und er legte einen Arm um meine Schulter und zog mich an sich.

„Lass uns auch langsam schlafen gehen. Es ist spät geworden und morgen wird ein langer Tag.“- flüsterte ich und gab Draco noch einen Kuss bevor wir aufstanden und nach oben gingen.

Er zog sich bis auf seiner Boxer aus und ich starrte auf seinen muskulösen Oberkörper.

„Gefällt dir was du siehst?“- fragte Draco und kam auf mich zu. Ich ging immer weiter zurück und schüttelte leicht den Kopf.

„Für mich sah das aber ganz anders aus, Ana!“

Plötzlich spürte ich in meinem Rücken die kalte Wand. Weg konnte ich nicht, da er seine Hände links und rechts von meinem Kopf positioniert hatte. Er kam mir immer näher und schon bald berührten sich unsere Lippen. Draco konnte unglaublich gut küssen.

„Ich liebe dich, Malfoy!“- hauchte ich und er wurde immer fordernder.

In dieser Nacht hatten wir kaum geschlafen und als Alec am Morgen an meine Tür klopfte, schrak ich aus meinen Träumen.

„Alec, geh schon einmal zu Max. Ich komme sofort nach!“- rief ich durch das Holz und versuchte mich aus dem kräftigen Griff von Draco zu befreien. Doch er zog mich immer wieder zurück in seine Arme.

„Verdammt Draconis! Jetzt lass mich los. Ich muss noch duschen und mich anziehen. Du weißt auch, dass dein Onkel keine Unpünktlichkeit duldet! Also lass mich jetzt los oder ich greife zu anderen Mittel, Malfoy!“- schimpfte ich drauflos. Doch der werte Herr wollte noch weiter schlafen, aber nicht mit mir. Ich zog meinen Zauberstab unter dem Kopfkissen hervor und mit einem

-„Aquamenti“- meinerseits, war das Problem

„Ich-lass-dich-nicht-aufstehen-Malfoy“ gelöst.

„Anastasia, was sollte der Mist?“- zischte Draco auch gleich los und mit seinem Blick sah er aus wie ein eingeschnappter Esel.

„Armes Dracilein, habe ich euch geweckt, oh Hochwohlgeborener?“- scherzte ich, brachte mich aber gleichzeitig aus seiner Reichweite.

„Lauf, Lestrage. Lauf!“- schrie er und das tat ich auch, bis zu meinem Badezimmer und da schloss ich schnell hinter mir die Tür. Draco trommelte zwar mit seinen Fäusten gegen die Tür, doch die hielt der Kraft der Schläge stand.

„Ich muss auch noch in das Bad, Anastasia! Also beeil dich oder lass mich am besten direkt rein“- ich konnte sein dreckiges Grinsen aus seiner Stimme hören.

Doch ich hörte gar nicht auf den Malfoyerben. Ich ließ die Tür geschlossen und duschte in aller Ruhe. Als ich aus dem Bad kam, stürmte ein blonder Mann an mir vorbei in das Bad, während dieser vor sich hin fluchte. Ich ging jedoch in mein Ankleidezimmer und suchte mir ein passendes Kleid heraus. Es war schwarz

und ging mir etwa bis zu den Knien. Am linken Oberschenkel war es etwas aufgeschlitzt und unter der Brust war etwas Spitze. Ich liebte das langärmlige Kleid.

<http://www.polyvore.com/cgi/set?id=144198300&.locale=de>

Nachdem ich es angezogen hatte, lief ich zu meinem Schminktisch und begann mit der morgendlichen Routine. Plötzlich spürte ich arme die sich um mich schlangen.

„Guten Morgen, Kleine!“- flüsterte er, während er meinen Nacken küsste- „Ich mag es gar nicht, wie du mich heute geweckt hast. Wenn das immer so sein wird, werde ich andere Seiten aufziehen, Ana.“- sein griff um meine Hüfte wurde stärker -„Bei mir kannst du wohl manchmal respektlos sein, aber denk immer daran, dass du meinen Erben geboren hast. Unsere Väter werden verlangen, dass wir heiraten. Dagegen kannst du dich nicht wehren, egal was du tun solltest, wir werden in naher Zukunft verlobt und danach wirst du meine Frau und ich kann mit dir machen was ich will.“- ich wimmerte, da sein Griff wirklich schmerzhaft wurde.

„Bitte Draco. Ich habe verstanden.“

„Was hast du verstanden?“- zischte er.

„Ich darf nicht so respektlos sein. Weder dir gegenüber, noch gegenüber anderen Höhergestellten.“- flüsterte ich, während ich meinen Kopf immer noch gesenkt hielt.

„Sehr schön. Und jetzt beeil dich. Ich will meinen Sohn heute auch noch zu Gesicht bekommen.“- befahl Draco mir und nachdem ich meine Schuhe aus dem Schrank geholt hatte, zog ich die teuren High-Heels an und ging zusammen mit ihm zum Frühstück.

Wir kamen gerade noch pünktlich, doch Max belächelte das nur und nickte uns zum Gruß zu, bevor er wieder hinter dem Tagespropheten verschwand.

„Wo ist Alecander?“- fragte Draco ihn.

„Er wollte noch einmal zu den Pferden. Ich hab ihn unter der Aufsicht von einem meiner Stallburschen gehen lassen.“

„Wer ist dieser Stallbursche? Ein Schlammbhut oder Blutsverräter? Ich will meinen Sohn nicht in dieser Gegenwart sehen, Onkel!“- sprach Draco ruhig, doch ich bemerkte, dass er sich innerlich zusammen riss.

„Es ist ein ehemaliger Schüler von Durmstrang. Der Bruder von Vulkanow. Er hat damals in der Schlacht mitgekämpft...“- Max wollte weiter reden, doch er wurde von seinem Neffen unterbrochen- „Hat er auf der richtigen Seite gekämpft?“

„Ich weiß es nicht. Er meinte immer nur, dass er auf der richtigen Seite gekämpft hätte und jetzt aber nirgendwo einen Job mehr findet.“- murmelte Max.

Doch Draco tickte nun aus -„Ja warum findet er wohl keinen Job mehr. Der hat bestimmt damals neben Potter gekämpft und jetzt will er einen Widerstand oder so aufbauen. Anastasia du gehst jetzt sofort los und holst unseren Sohn da weg. Später werde ich mal mit diesem Typen reden.“

„Draco meinst du nicht, dass du etwas übertreibst?“- fragte ich ihn schüchtern.

„Geh jetzt und hol Alec und widerspreche mir nicht noch einmal. Das Thema hatten wir heute morgen schon!“- flüsterte er bedrohlich -„Ich gehe hoch in dein Wohnzimmer und warte dort auf euch. Wenn ihr in zehn Minuten nicht da seid, komme ich euch holen und glaub mir, dann ist mir egal wer zusieht!“

Draco machte mir langsam Angst und als er seine Augen zu Schlitzen verengte, stand ich schnell auf und verließ mit gesenktem Kopf den Speisesaal.

Ich ging über den Weg zu den Stallungen und schon von weitem sah ich meinen Sohn bei der Pferdekoppel stehen, zusammen mit Vulkanow.

Über die Vergangenheit des Mannes wusste ich nichts. Er sprach nicht viel, aber mit Pferden konnte er

wunderbar umgehen.

„Alec, komm. Dein Vater ist da und möchte dich sehen.“- sprach ich, als ich hinter ihn getreten war.

„Natürlich, Mama! Tschüss!“- verabschiedete er sich noch, bevor er neben mir wieder in das Schloss ging.

Also hier ist schon wieder Ende!

Wenn ihr noch mehr Informationen über den Quidditchspieler Vulkanow haben wollt, dann guckt doch mal unter diesem Link: <http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Vulkanow>

Da hat sich Draco ja mal von einer ganz anderen Seite gezeigt. Ist das wohl normal oder ist er einfach mit dem „Vatersein“ überfordert?

Was glaubt ihr passiert jetzt im Wohnzimmer?

Wie geht Draco mit Alec um und was macht er mit Vulkanow?

Auf welcher Seite stand der ehemalige Durmstrangschüler wohl? Auf der richtigen, der Dunklen Seite oder auf der falschen Seite?

Was macht Draco wohl mit ihm, wenn er wirklich ein Verräter ist?

Ich erinnere nochmal an die Frage, wegen der Folterszene, am Anfang!

Außerdem bitte ich noch einmal um Reviews, Rückmeldungen u.s.w.

LG Kat

Es gibt nur Macht und jene, die zu schwach sind, nach ihr zu streben!